

Drogen sind out – oder doch nicht?

Erkenntnisse aus 20 Jahren SCHULBUS

SCHULBUS – Schüler*innen- und Lehrkräftebefragungen zum Umgang mit Suchtmitteln

Epidemiologische Erfassung des suchtfährdenden Verhaltens

substanzgebunden

Gebrauch und Missbrauch von ...

Alkohol

Tabak

Cannabis

Illegale Drogen

nicht-substanzgebunden

Funktionale und dysfunktionale Nutzung von ...

Glücksspiel

PC-Spiele

Internet

Essverhalten



14- bis 17-jährige Jugendliche (repräsentativ)



Lehrkräfte (explorativ)



Eltern (explorativ)

Quelle: Baumgärtner (2025a)

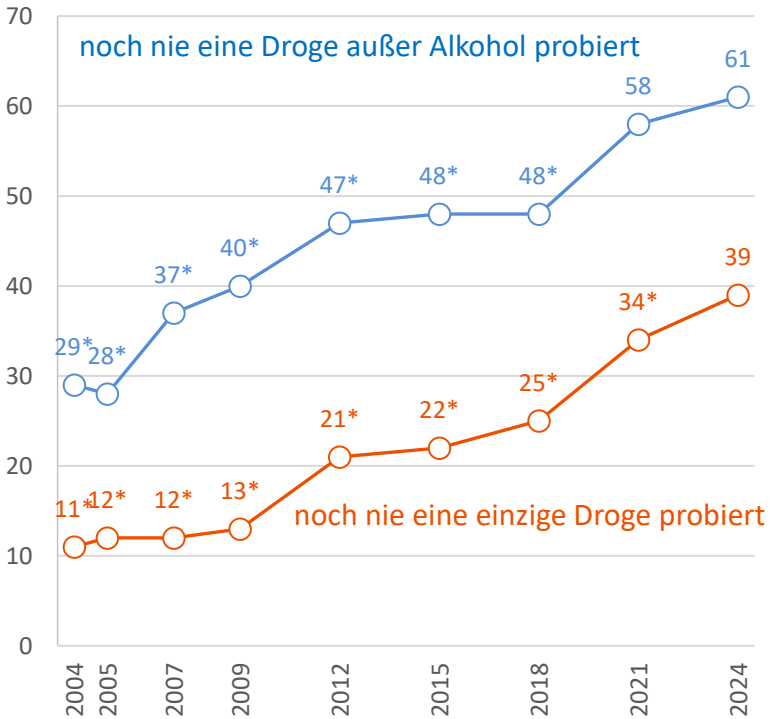


”

Drogen sind out

Desinteresse an Drogen wächst

(Angabe in %, 14 – 17 J. in Hamburg)

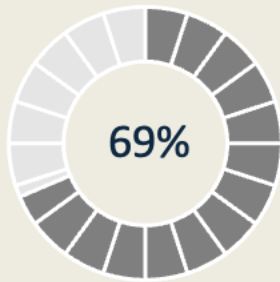


* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

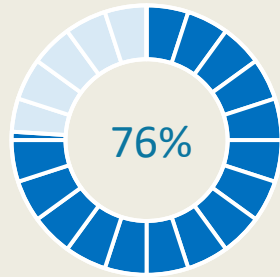
Quelle: Baumgärtner (2025a)

2024

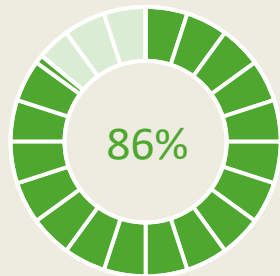
Alkohol:
noch nie betrunken



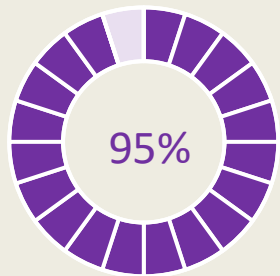
Tabak:
noch nie geraucht



Cannabis:
noch nie gekifft



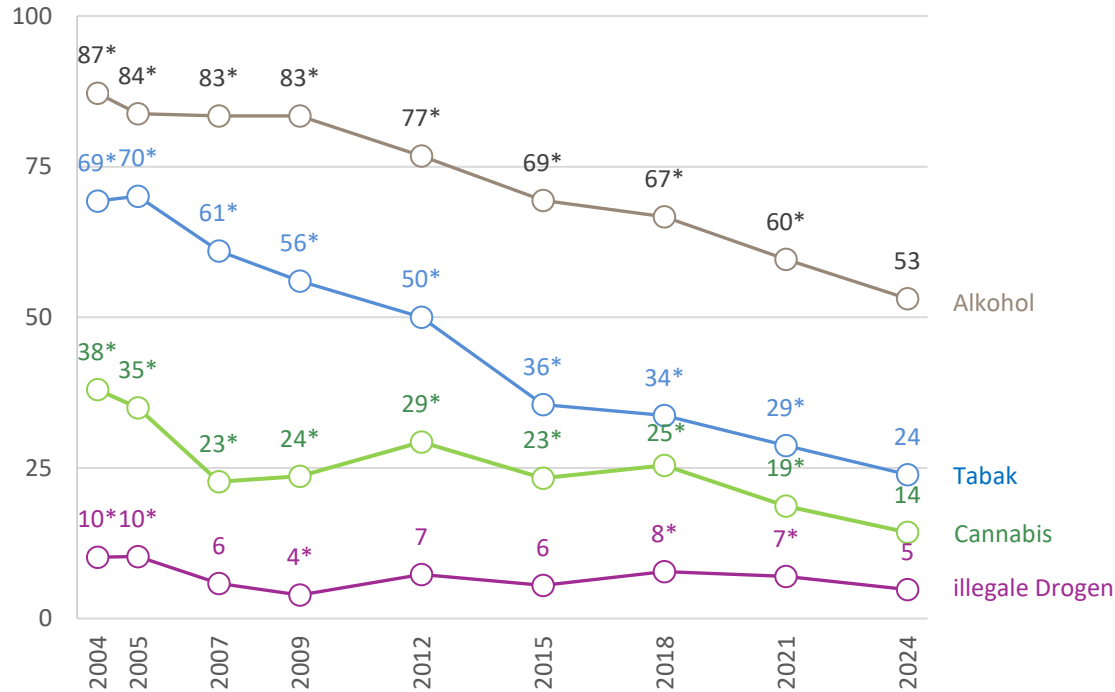
Illegale Drogen:
noch nie probiert



Quelle: Baumgärtner (2025a)

Erfahrung mit Suchtmitteln wird seltener

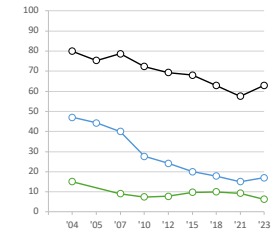
(Lebenszeitprävalenz, Angabe in %, 14 – 17 J. in Hamburg)



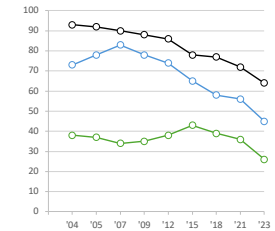
* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)

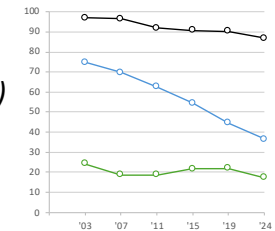
Bund
12- bis 17-Jährige



Frankfurt/M
15- bis 18-Jährige

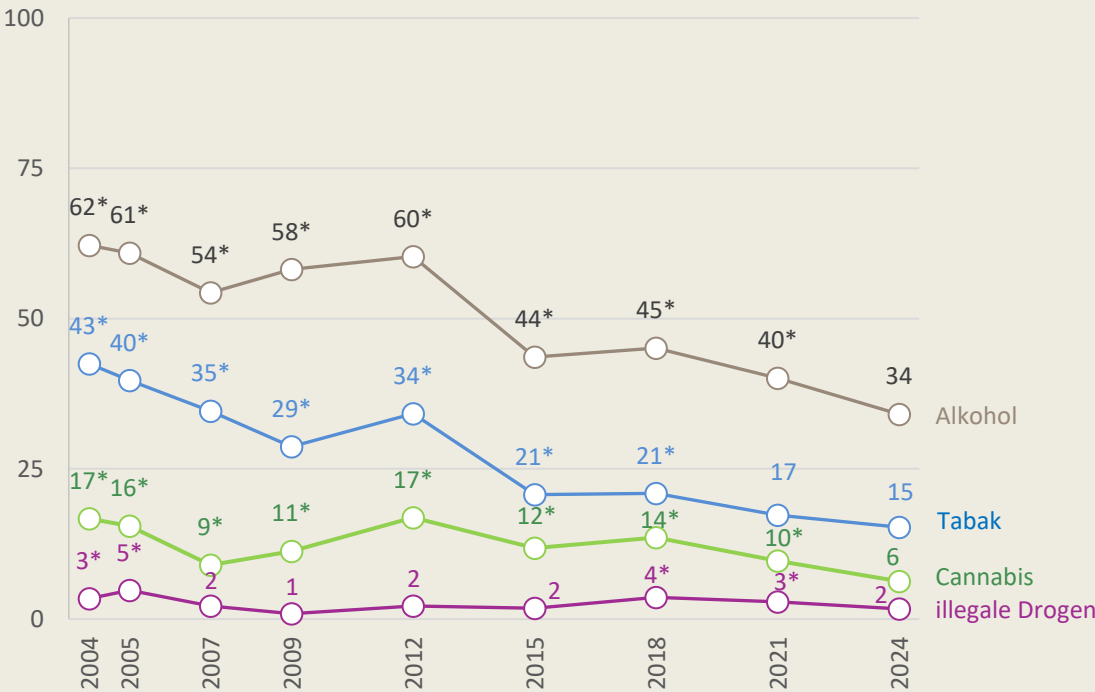


ESPAD (Bayern)
15- bis 16-Jährige



Weniger Jugendliche konsumieren aktuell

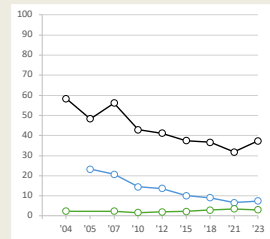
(30-Tage-Prävalenz, Angabe in %, 14 – 17 J. in Hamburg)



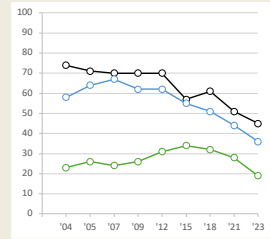
* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)

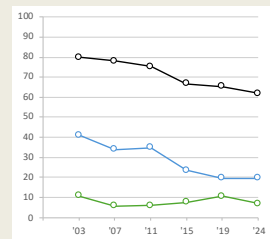
Bund
12- bis 17-Jährige



Frankfurt/M
15- bis 18-Jährige



ESPAD (Bayern)
15- bis 16-Jährige

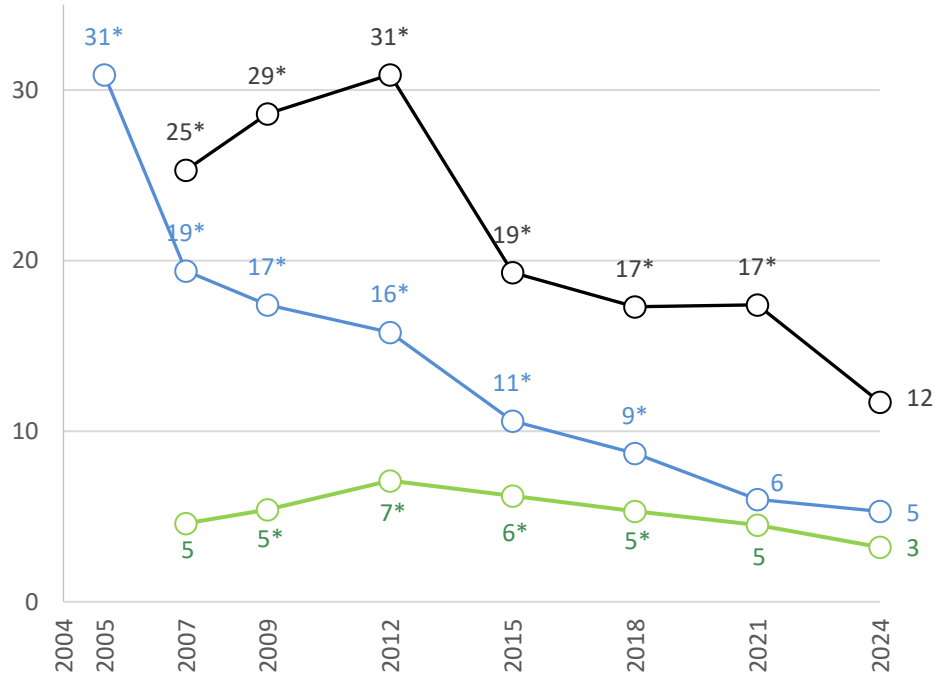


Quelle: Baumgärtner (2025a)



Weniger Jugendliche sind suchtgefährdet

(Angabe in %, 14 – 17 J. in Hamburg)

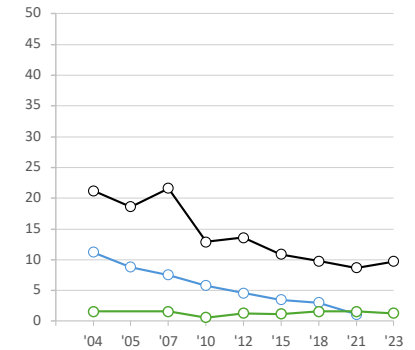


≥ 1 x monatliches Binge Drinking
 tägliches Rauchen
 ≥ 2 Punkte auf der SDS

* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)

Bund 12- bis 17-Jährige



Alkohol

wöchentlicher Konsum in den letzten 12 Monaten

Tabak

tägliches Rauchen in den letzten 30 Tagen

Cannabis





































































































regelmäßiger Konsum in den letzten 12 Monaten

Quelle: Baumgärtner (2025a)



Konsum illegaler Drogen sinkt

(14 – 17 J. in Hamburg)

Lebenszeit-Prävalenz (Angaben in %)													
Jahr	Ecstasy		Kokain		LSD		Pilze		Amphetamine		Crystal Meth	NPS	
2004		4,1*		4,5*		2,2*		4,0*		3,1*			
2005		4,5*		4,2*		2,7*		4,1*		3,9*			
2007		2,3*		3,2*		1,2		2,5*		2,2*			
2009		1,5		1,9		1,0		1,5		1,3			
2012		2,0		3,0*		1,4		2,2*		2,4*	0,4		4,1*
2015		2,8*		1,9		0,9		1,6		2,7*	0,5		2,7
2018		3,4*		3,0*		1,9*		1,7		2,1*	1,1*		4,4*
2021		2,2*		1,8		1,6*		1,5		1,7	0,7		4,5*
2024		1,1		1,4		0,8		1,0		1,0	0,3		2,3
30-Tage-Prävalenz (Angaben in %)													
2004		1,5*		2,1*		1,0*		1,0*		1,2*			
2005		1,5*		1,7*		1,0*		1,5*		1,7*			
2007		0,8		1,2*		0,3		0,5		0,6			
2009		0,5		0,7		0,3		0,3		0,5			
2012		0,7		0,9		0,4		0,5		0,8*	0,1		0,6
2015		1,0		0,4		0,5		0,5		1,3*	0,1		0,5
2018		1,1		1,4*		1,0*		0,9		1,0*	0,6		1,9*
2021		0,6		0,6		0,2		0,6		0,3	0,1		1,5
2024		0,5		0,4		0,2		0,3		0,2	0,1		0,8

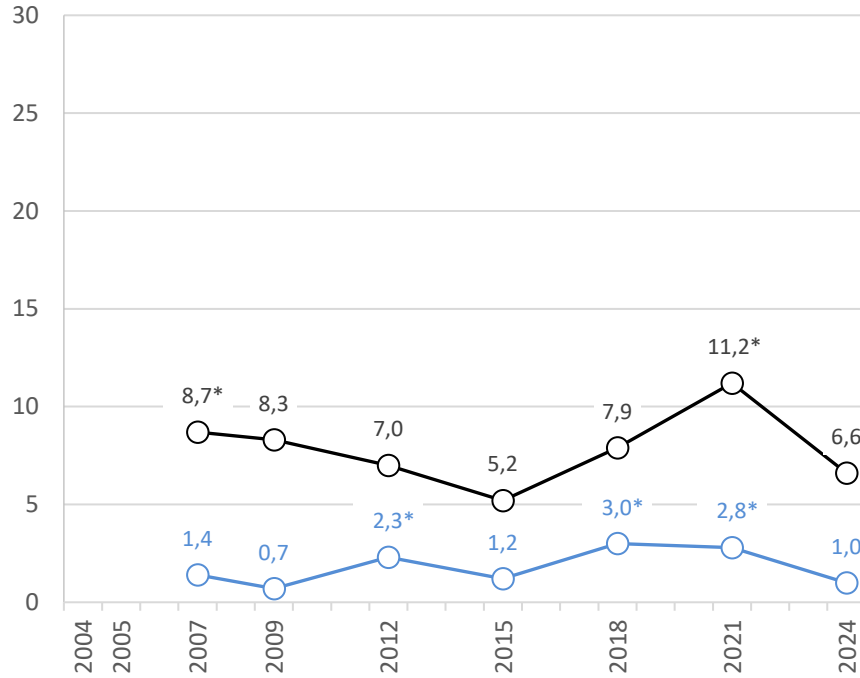
* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025b)



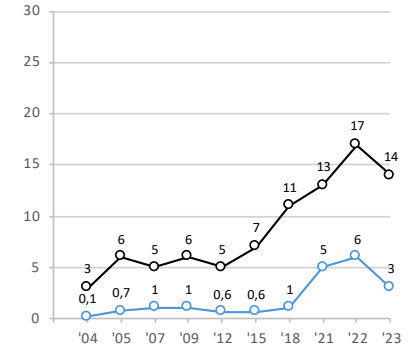
Lachgas-Trend klingt ab

(Angabe in %, 14 – 17 J. in Hamburg)



* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

Frankfurt/M 15- bis 18-Jährige



Lebenszeit-Prävalenz

30-Tage-Prävalenz

Quelle: Baumgärtner (2025a)

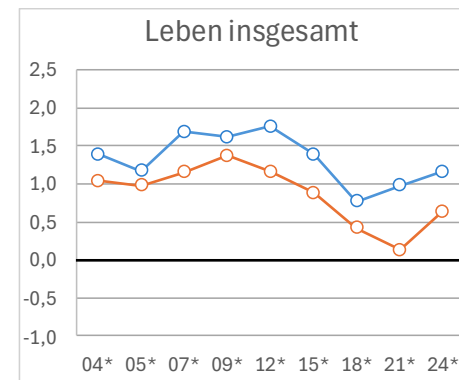
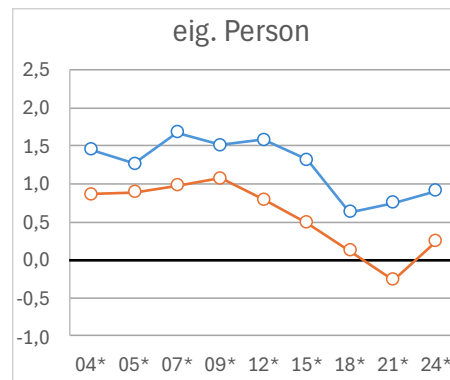
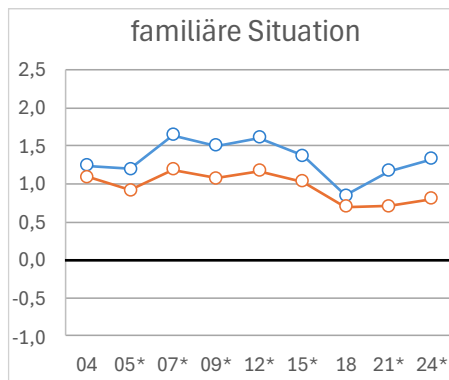
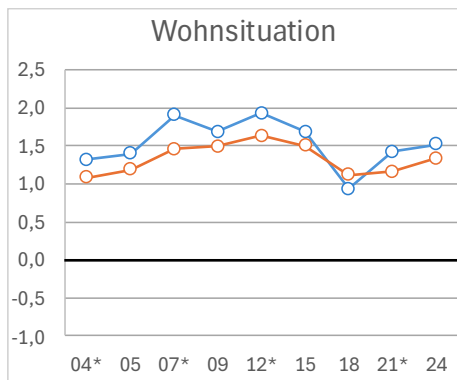
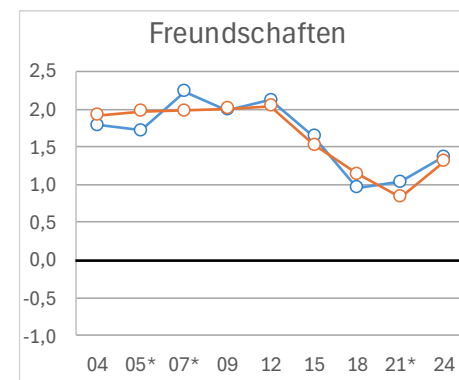
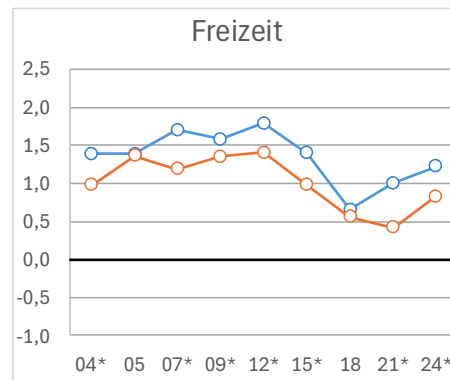
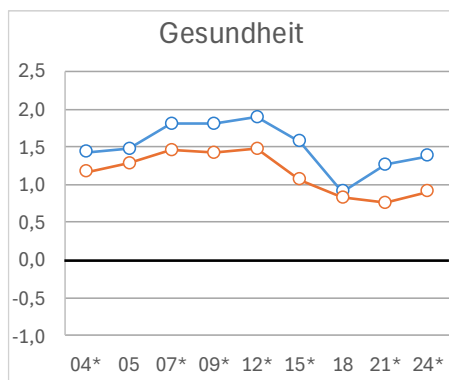
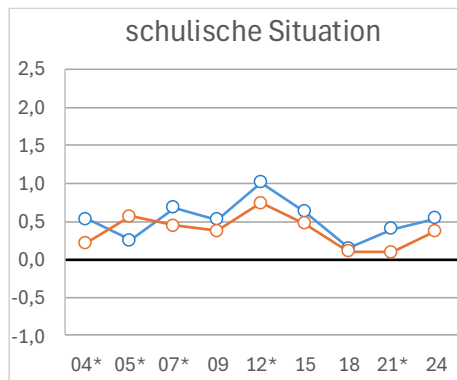


...also alles gut?

Lebenszufriedenheit holt wieder auf

(Ø-Werte, Skala von -3 = sehr unzufrieden bis +3 = sehr zufrieden, 14 – 17 J. in Hamburg)

— männlich — weiblich



* geschlechtsspezifischer Unterschied signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)

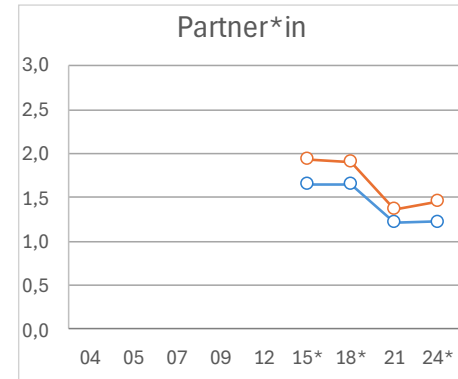
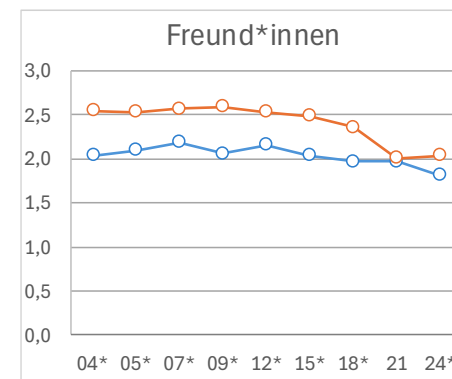
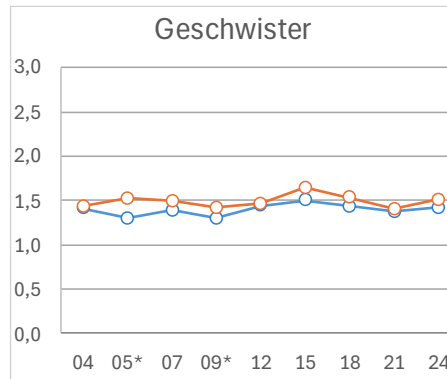
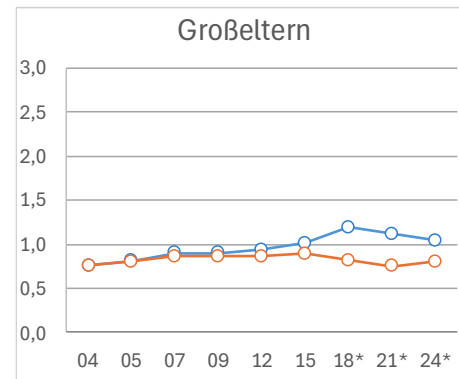
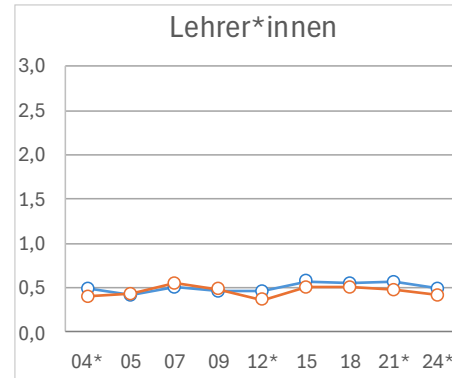
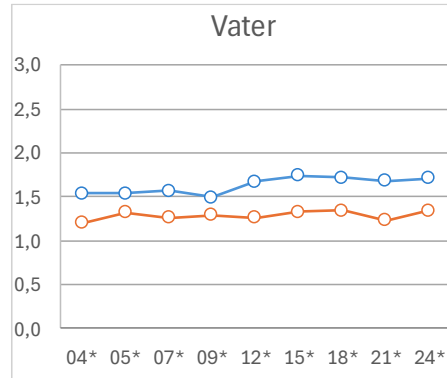
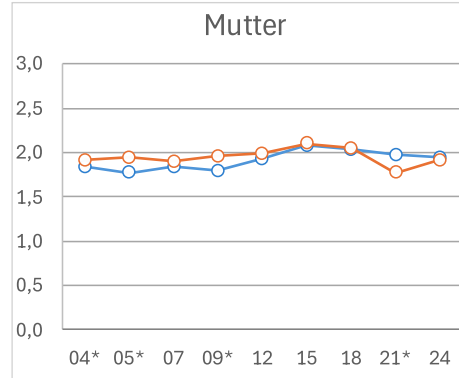


Peerbeziehungen erodieren

Beziehungsqualität zu Peers wird schlechter

(Ø-Werte, Skala von 0 = nie bis 3 = immer, 14 – 17 J. in Hamburg)

● männlich ● weiblich



* geschlechtsspezifischer Unterschied signifikant mit $p \leq 0,05$

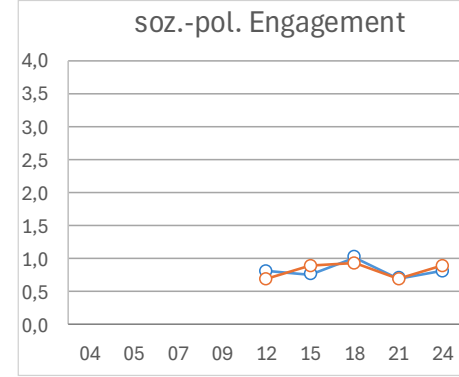
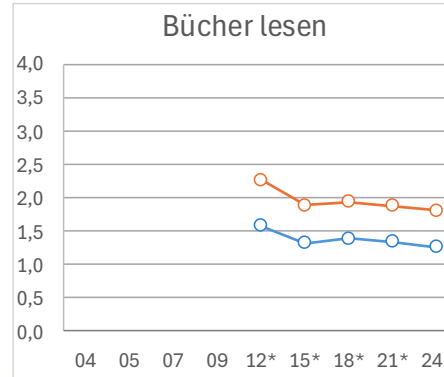
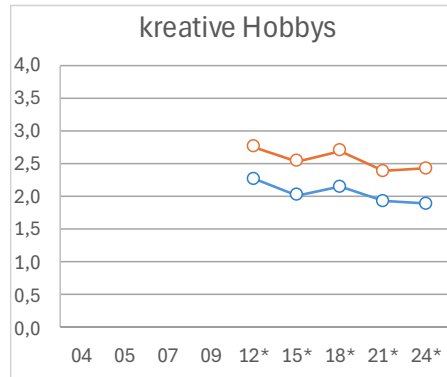
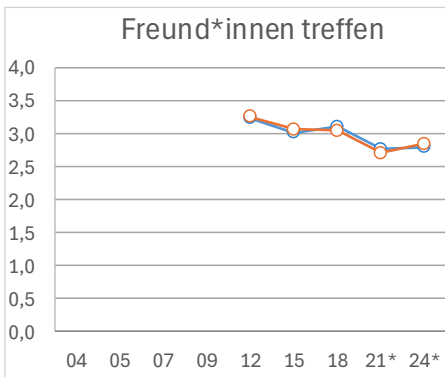
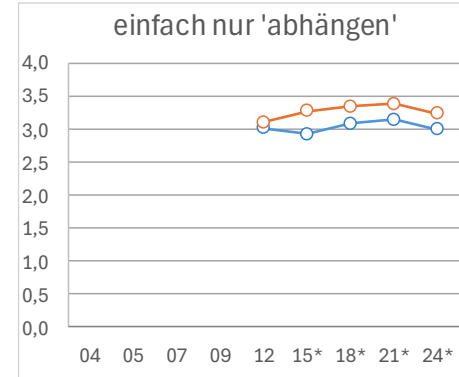
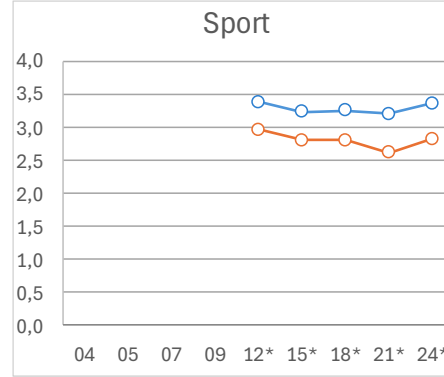
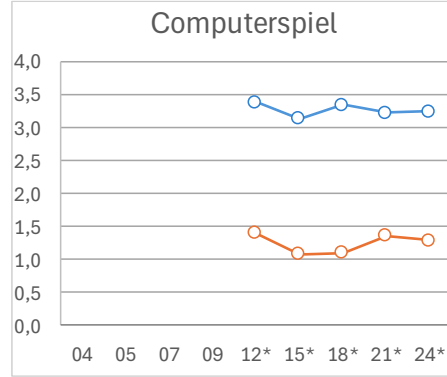
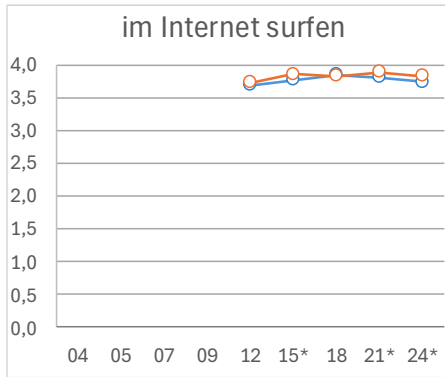
Quelle: Baumgärtner (2025a)



Freizeitverhalten weniger ausgewogen

(Ø-Werte, Skala von 0 = nie bis 4 = täglich), 14 – 17 J. in Hamburg

● männlich ● weiblich



* geschlechtsspezifischer Unterschied signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)



Wie kommt es, dass immer weniger konsumiert wird?

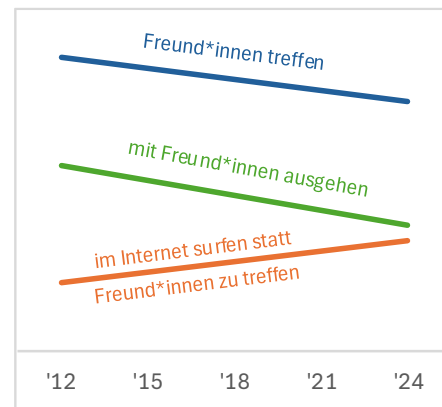
Probieren von & experimentieren mit Suchtmitteln ist ein jugendtypischer, sozial-kommunikativer Prozess

häufigstes
Konsummotiv:

Gemeinschaftsgefühl
 und Geselligkeit
 in der Gruppe

häufigste
Konsumgelegenheit:

Zusammenkunft des
 Freundeskreises



Jugendliche erleben seltener (analoge) Momente die früher als klassische Konsumsettings galten.

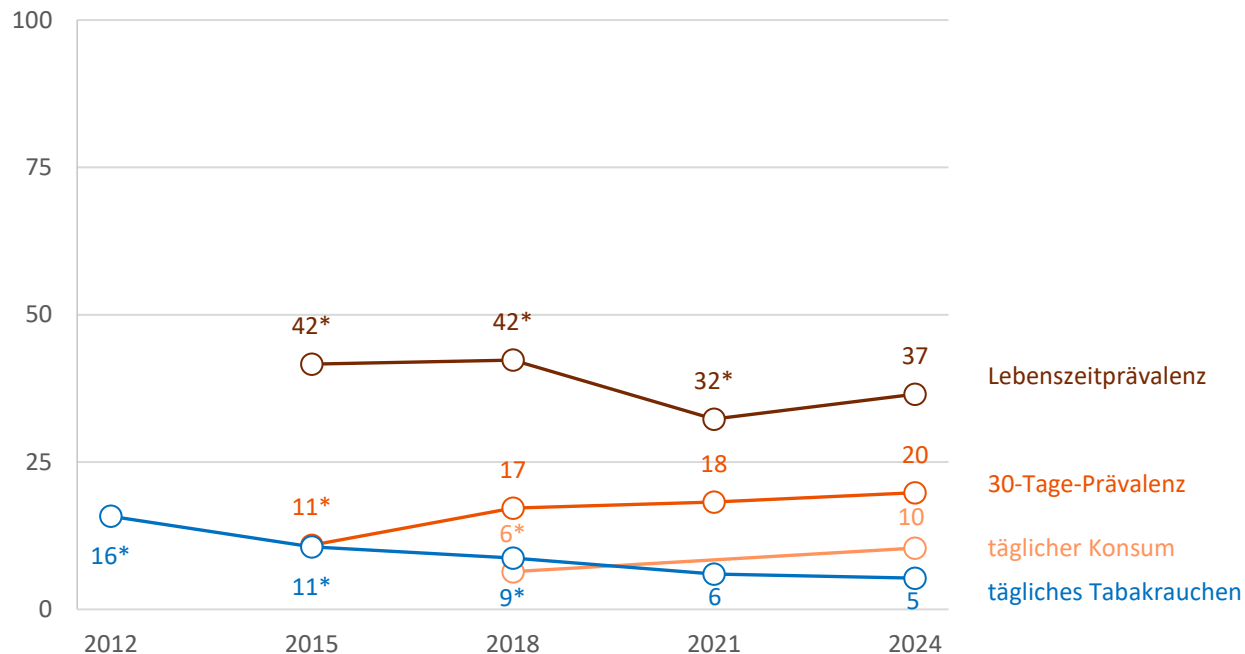
Vgl. Baumgärtner (2025a)



Drogen sind out
- oder doch nicht?

Konsum von E-Produkten nimmt zu

(Angabe in %, 14 – 17 J. in Hamburg)



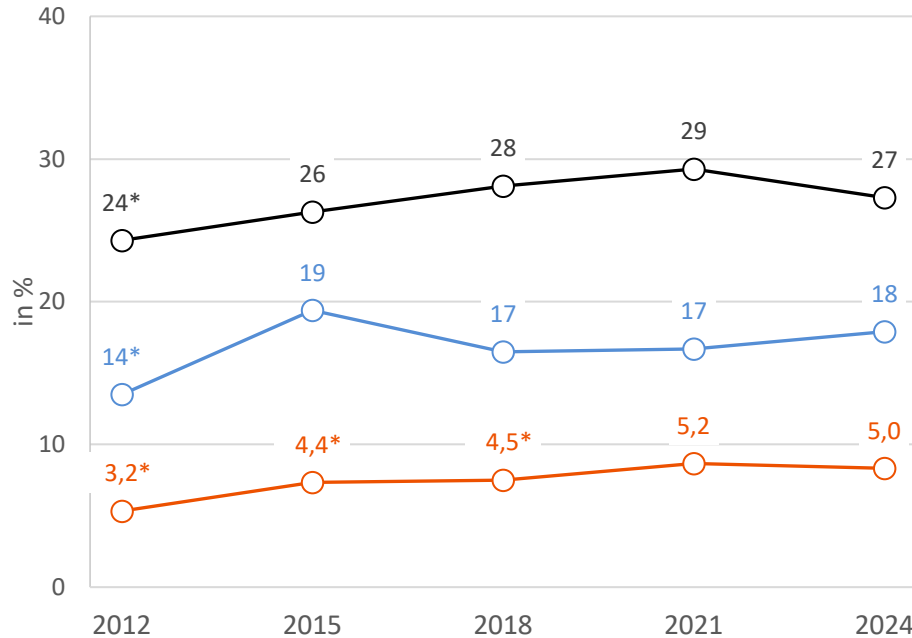
* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)



Computerspiele, Glücksspiel und Internetnutzung verbreitet

(Angabe in % und Std./Tag, 14 – 17 J. in Hamburg)



tägliche Computerspielnutzung

30-Tage-Prävalenz Glücksspiel

Ø aktive freizeitorientierte Online-Zeit in Std./Tag

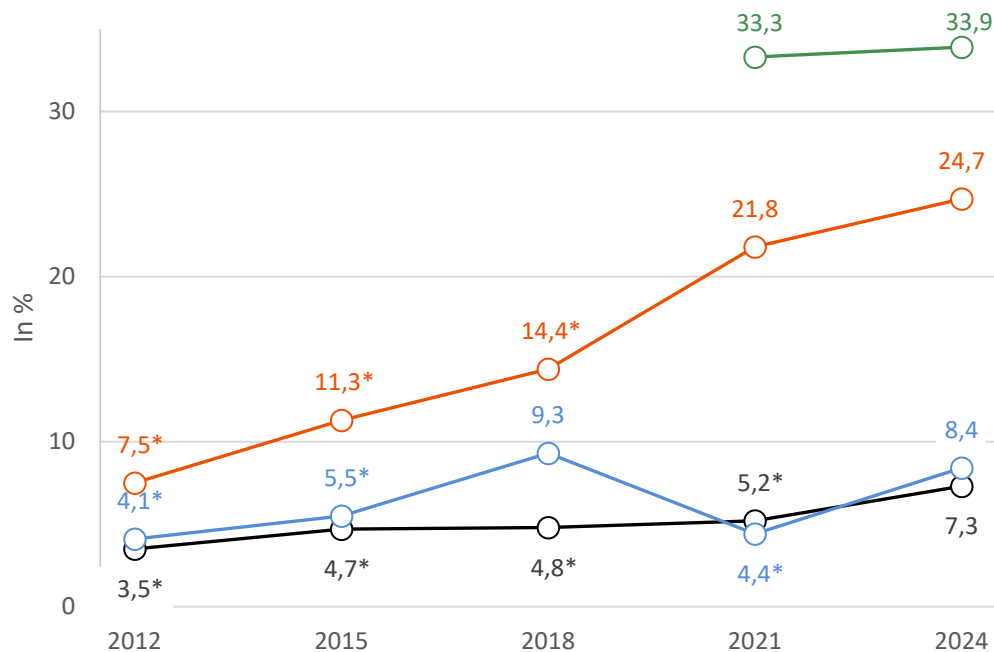
* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)



Mehr Jugendliche (sucht-)gefährdet

(Angabe in %, 14 – 17 J. in Hamburg)



Esstörung: ≥ 2 Punkte auf der SCOFF

Internetnutzung: ≥ 30 Punkte auf der CIUS

Glücksspiel: mehrmals monatliche Teilnahme
Computerspiel: ≥ 28 Punkte auf der KFN-CSAS I

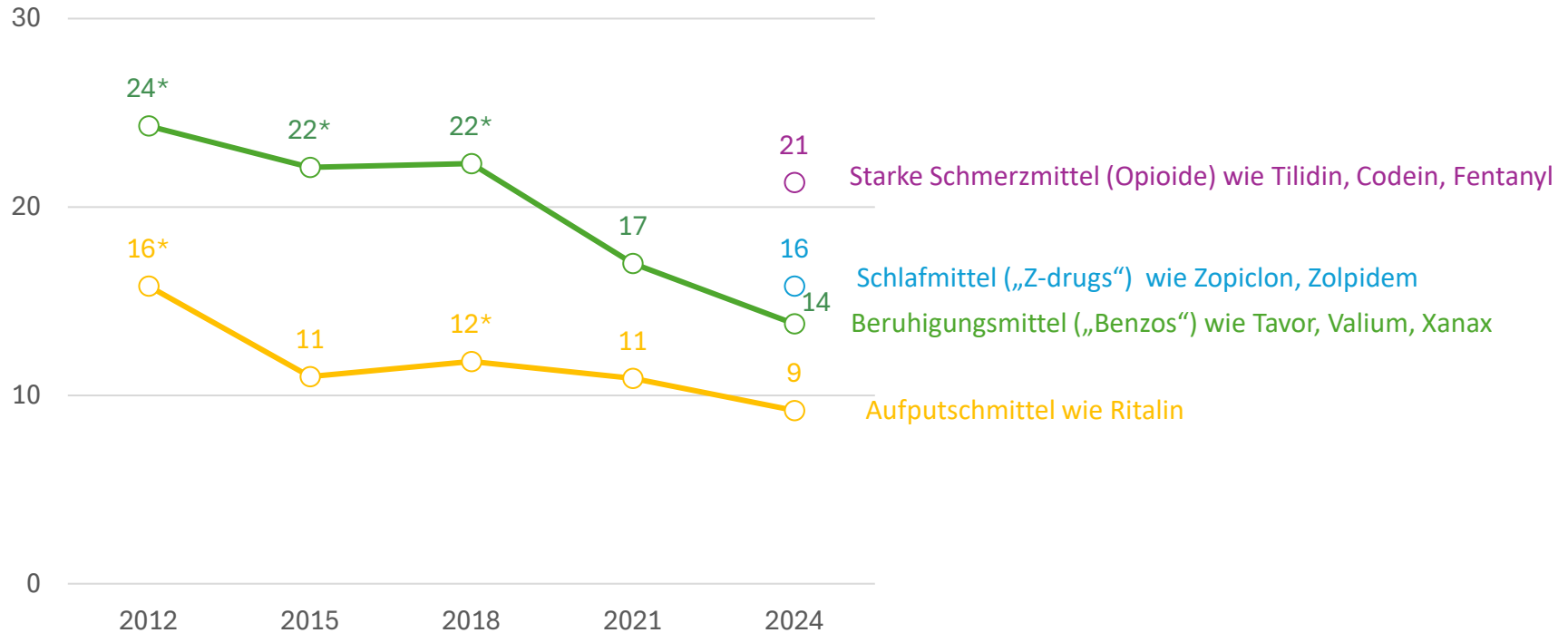
* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)



Erfahrung mit Medikamenten ist verbreitet

(Lebenszeitprävalenz, Angabe in %, 14 – 17 J. in Hamburg)

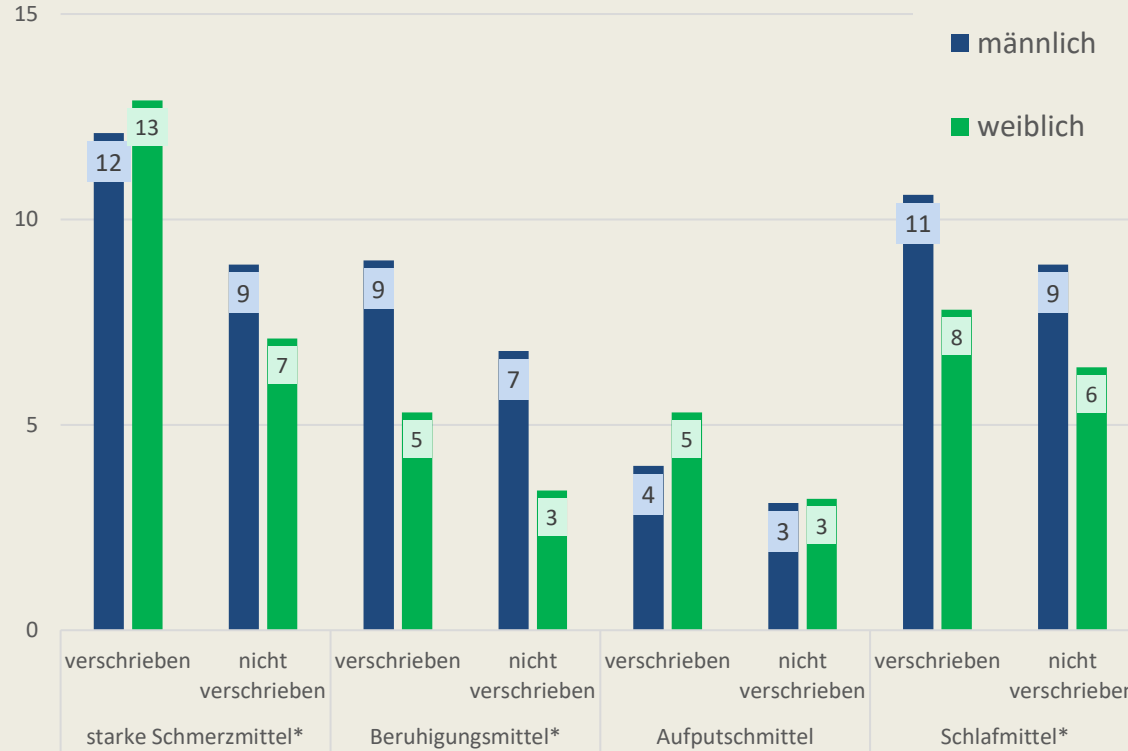


* Unterschied zum Referenzjahr 2024 signifikant mit $p \leq 0,05$



Medikamente werden häufiger verschrieben eingenommen

(Angabe in %, Konsum in den letzten 12 Monaten, 14 – 17 J. in Hamburg)



* Unterschied zwischen den Geschlechtern signifikant mit $p \leq 0,05$



80 %

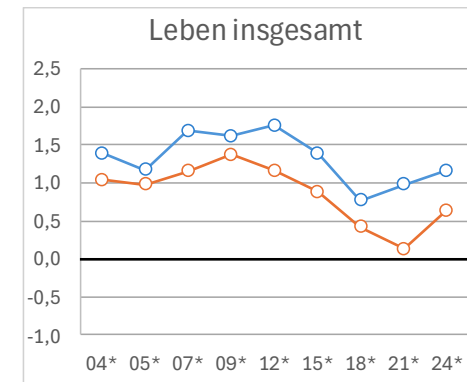
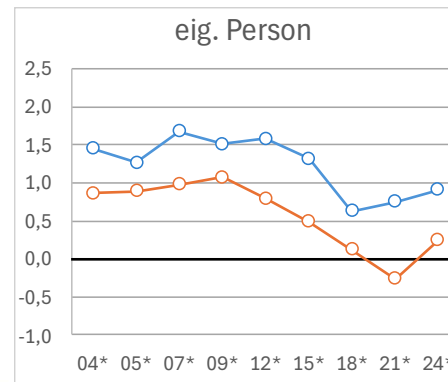
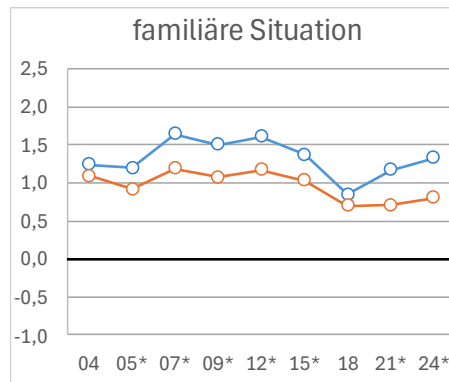
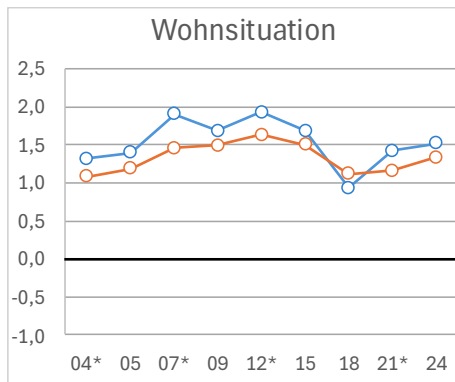
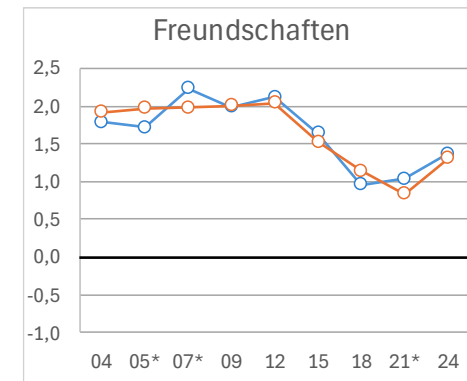
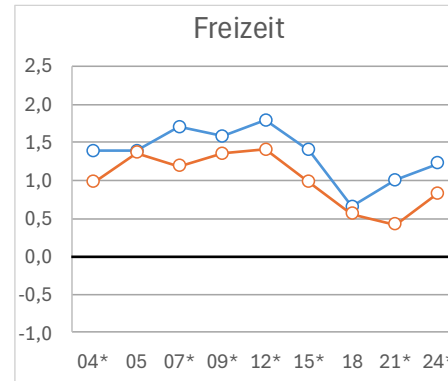
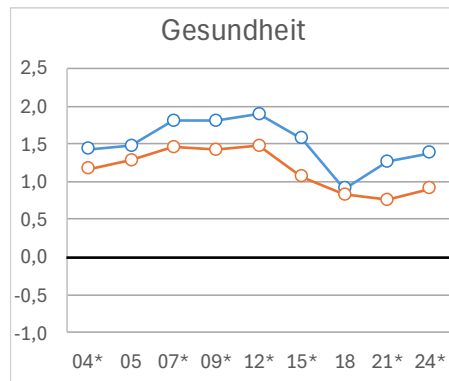
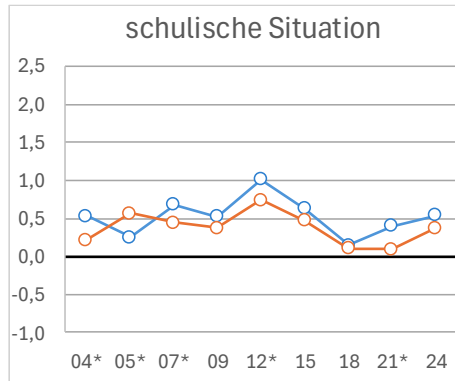
der Jugendlichen, die im letzten Jahr Beruhigungsmittel ohne eine ärztliche Verschreibung genommen haben, haben in ihrem Leben schon einmal Beruhigungsmittel verschrieben bekommen.

Stress und Konsum

Lebenszufriedenheit weist auf Stressbelastung hin

(Ø-Werte, Skala von -3 = sehr unzufrieden bis +3 = sehr zufrieden, 14 – 17 J. in Hamburg)

— männlich — weiblich



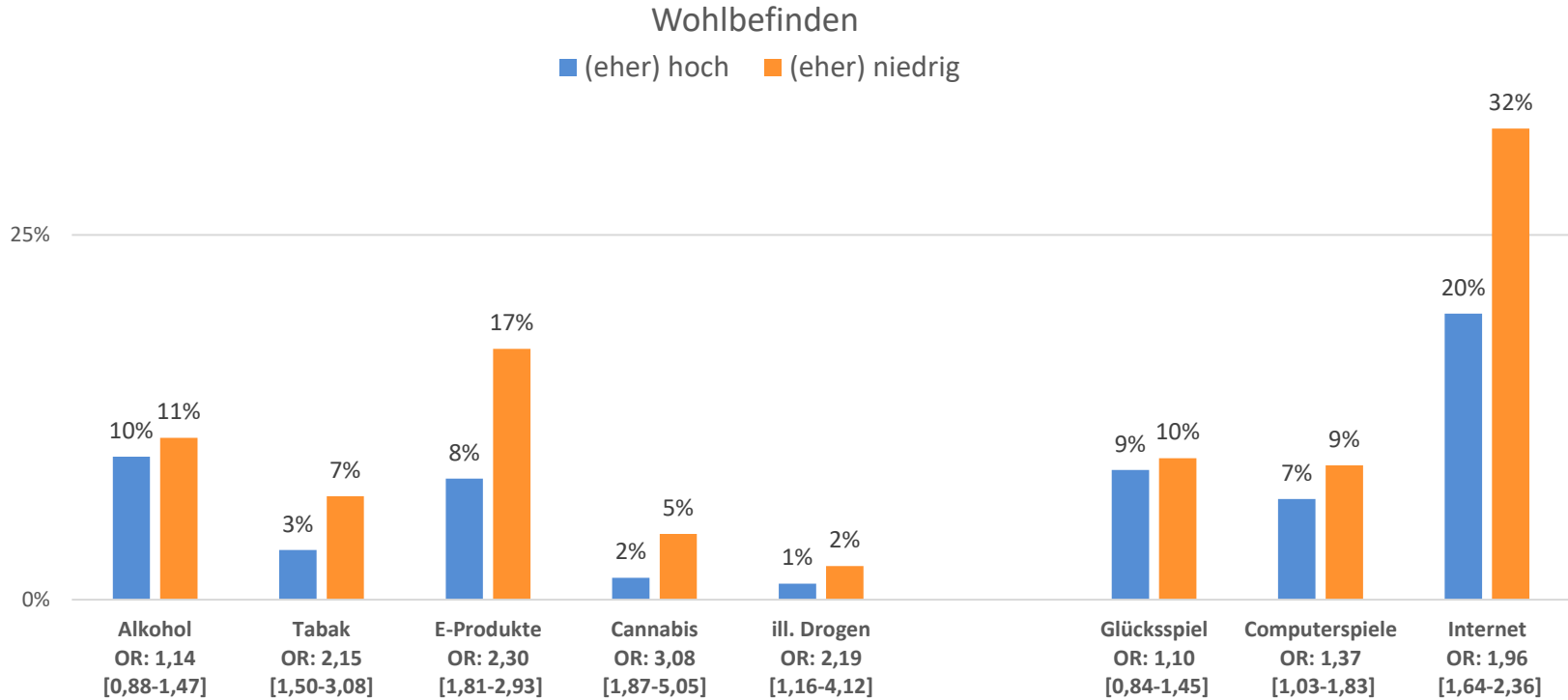
* geschlechtsspezifischer Unterschied signifikant mit $p \leq 0,05$

Quelle: Baumgärtner (2025a)



Mentales Wohlbefinden kann vor riskantem Konsum schützen

(2024, 14 – 17 J. in Hamburg und Bremen)

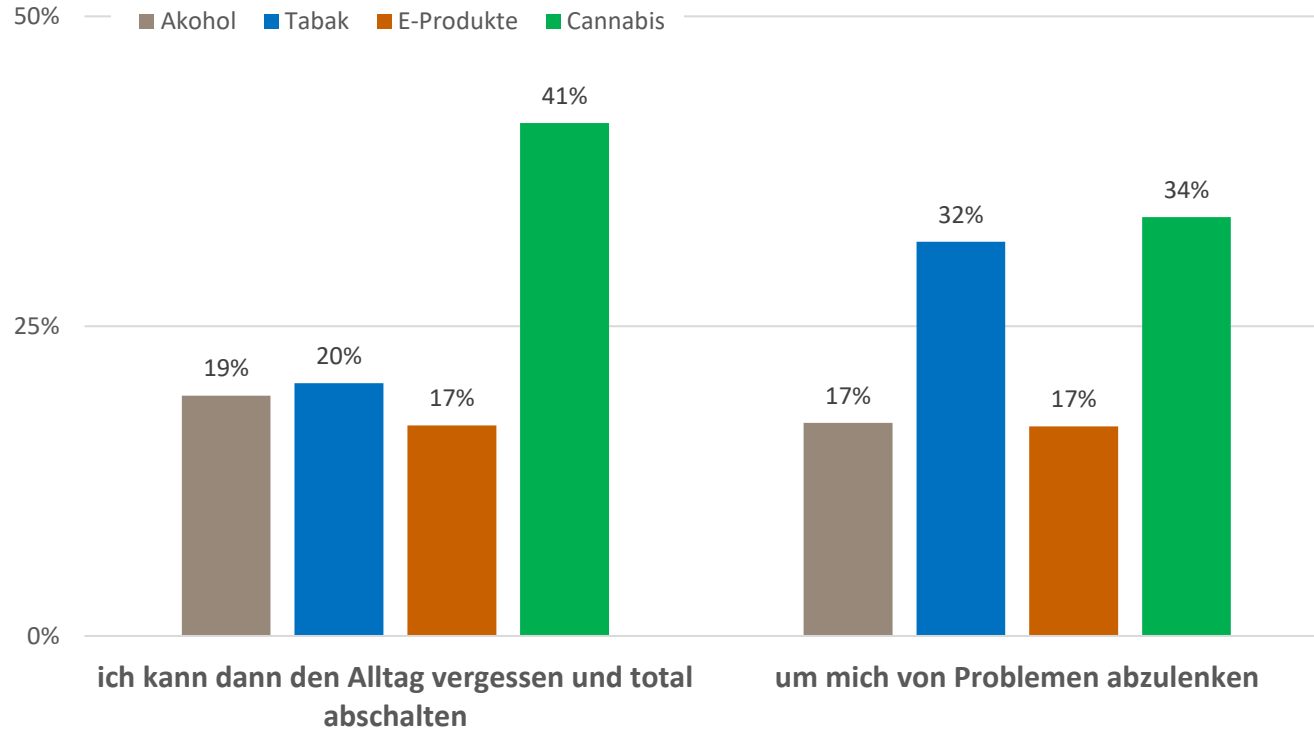


Quelle: Baumgärtner (2026)



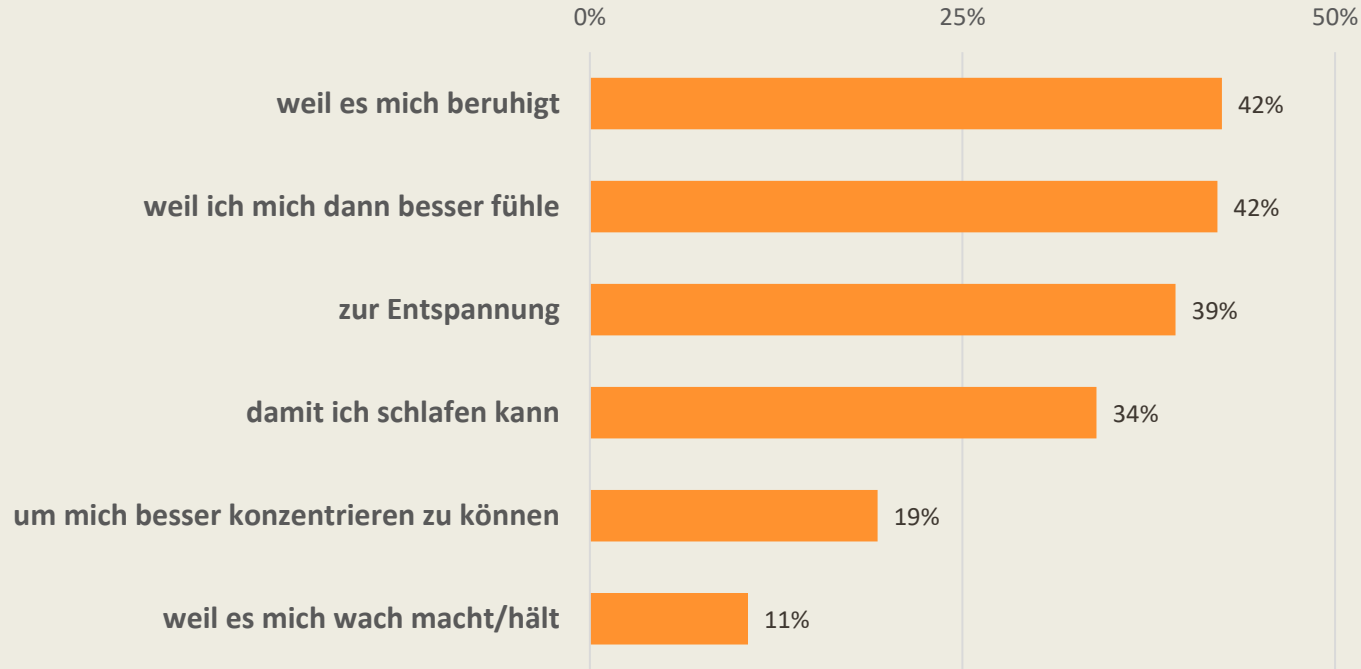
Substanzkonsum kann zur Stressregulation dienen

(Konsummotive aktuelle Konsument*innen, 14 – 17 J. in Hamburg)



Jugendliche nutzen Beruhigungsmittel zur Stressregulation

(nicht verschriebener Konsum in den letzten 12 Monaten, 14 – 17 J. in Hamburg und Bremen, n =133)



”

Bin oft gestresst
weshalb ich es manchmal
nehmen muss
weil es mir sonst richtig
schlecht geht

Antwort eines Jugendlichen auf die offene Frage nach den Motiven für den Konsum von Beruhigungsmitteln



Stress-Konsum oder Konsum-Stress?

Baumgärtner, T (2026). Zwischen Sucht, Selbstkritik und Krise: Mentales Wohlbefinden als Ressource Jugendlicher. Konturen – Fachportal zu Sucht und Sozialen Fragen [unveröffentlicht].

Baumgärtner, T. (2025a). Der jugendliche Umgang mit Suchtmitteln im Hamburg. Ausgewählte Ergebnisse aus der SCHULBUS-Studie 2004 bis 2024 [PowerPoint-Präsentation]. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.

Baumgärtner, T. et al. (2025b). Epidemiologische Entwicklung des jugendlichen Umgangs mit Suchtmitteln in Hamburg 2004 bis 2024. Ausgewählte Ergebnisse der SCHULBUS-Untersuchung in der tabellarischen Zusammenfassung. Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH.



Das Konzept der **SCHULBUS**-Studie wurde von Theo Baumgärtner Anfang der 2000er Jahre als quantitativ ausgerichtetes Modul eines übergeordneten *Local Monitoring Systems (LMS)* zur Erfassung suchtgefährdenden Risikoverhaltens von Jugendlichen in der Region entwickelt und damals in den Fachmagazinen *SUCHT – Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis* (47, Heft 4, 2001: 286-293) sowie *Abhängigkeiten – Schweizerische Fachzeitschrift für Forschung und Praxis der Prävention und Behandlung* (8, Heft 1, 2002: 58-69) veröffentlicht.

Seit 2004 wird die repräsentative Wiederholungsbefragung unter 14- bis 17-jährigen Schüler*innen alle drei Jahre in Hamburg sowie – anlassbezogen – auch in anderen Kommunen Deutschlands durchgeführt (vgl. zuletzt: *Baumgärtner et al. (2025d)*). Das Studiendesign erlaubt die Analyse von Richtung und Ausmaß der Veränderung des Suchtmittelgebrauchs Jugendlicher. Damit liefert **SCHULBUS** eine empirisch belastbare Grundlage für die Bewertung bisheriger und Planung zukünftiger Präventionsmaßnahmen.

Kontakt

Niobe Osius

Kriminologin (M.A.)

Sucht.Hamburg gGmbH

Baumeisterstr. 2, 20099 Hamburg

Telefon (040) 284 99 18-0

Telefax (040) 284 99 18-19

E-Mail osius@sucht-hamburg.de

www.sucht-hamburg.de

